



Abendvortrag im Rathaus

## Die Höhlenverbreitung der Fledermäuse im Harz

**Durch extremen Wassermangel, spätestens seit dem Jahr 2018, sind weitläufig die Wälder im Harz geschädigt beziehungsweise die Fichtenwälder fast alle abgestorben.**

**Halberstadt (pm/sd).** Diese gravierenden Änderungen ziehen zwangsläufig Veränderungen auch in der Flora und Fauna nach sich. Im Gegensatz zu Wirtschaftswäldern setzt der Nationalpark auf Naturdynamik. Das heißt, dass sich hier völlig neue natürliche Waldbilder entwickeln können, ohne das fremdländische Gehölze für die neuen Waldbegründungen eingesetzt werden. So ist es nicht verwunderlich, dass es



Der Kleinabendsegler ist kräftig gebaut. Foto: B. Ohlendorf

Verschiebungen in der Artzusammensetzung auch bei Fledermäusen in den Wäldern im Nationalpark gibt.

Die für den Oberharz typischen Fledermausarten Zweifarbfledermaus und Zwergfledermaus haben die Auswirkungen im Waldsterben bislang weniger beeinflusst. Der Kleinabendsegler, ein Jäger im Freien in

der Offenlandschaft, nutzt den Brockenraum bis kurz unter den Gipfel. Durch die Telemetrierung wird deutlich, wie sich die hoch mobile Fledermausart in einem Windkraftanlagen freien Raum verhält. Eine andere Art, die Mopsfledermaus, hat jedoch zunehmend Probleme, weil ihre Quartierbäume nach und nach in oberen Lagen zusammen brechen. Andererseits sind Felsgebilde aus den abgestorbenen Fichtenwäldern aufgetaucht, die jetzt von Fledermäusen genutzt werden.

Zu diesem Thema lädt das Museum für Vogelkunde Heineanum und der Referent Bernd Ohlendorf am Dienstag, 24. Oktober, um 19 Uhr, in den Großen Ratssitzungssaal ein.